



Würzburg, den 28. Februar Gruß am Monatsende Februar 2026

Der kalte, für unsere Verhältnisse schneereiche Februar ist vorüber, mit dem März kommt der Frühling. Dazu hat sich der Religionsphilosoph und Theologe Bernhard Welte Gedanken gemacht: Die Poesie des Frühlings erscheint oft wie eine hübsche, allerdings eher unnötige Randverzierung des Lebens angesichts der Aufgaben, Sorgen und Pflichten, die uns jeden Tag herausfordern. Aber von diesen „Randverzierungen“ führt eine besondere Spur empor zum Ewigen, empor zu Gott. Mit einem Schmunzeln, aber auch einem tiefen Glauben fragt Welte: „Sollte Gott vielleicht die Frühlinge in ihrer Schönheit dazu erfunden haben, um uns vielgeplagten Menschen immer wieder jedes Jahr quer zu all unserer Plage und Mühsal ein Wort schöner Überredung zu sagen: Auch wo du nichts siehst, kann ein Keim vollen und guten Lebens versteckt sein.“

Die Fastenzeit kann uns Herz und Ohr für dieses göttliche Wort öffnen.

Herzliche Einladung am 1. März zur **Wahlversammlung** nach dem Sonntagsgottesdienst ins ME-Haus für die Wahl des Gemeindeteams von Stift Haug und St. Gertraud.

Die **Kinderkirche** trifft sich ebenfalls am 1. März und dann wieder am 15. März. Am 27. März basteln wir um 15 Uhr im ME-Haus mit den Kommunionkindern und der Kinderkirche **Palmbuschen** für den Palmsonntag.

Das **Fastenessen** zugunsten von Misereor findet in diesem Jahr am 15. März nach dem Gottesdienst statt. Der Helferinnenkreis bereitet uns wieder ein bekannt gutes Essen und wir freuen uns über viele Gäste. Der **Misereor-Sonntag** mit Kollekte ist am 22. März und die **Caritassammlung** vom 2.-8. März. Für Ihre Spenden schon jetzt ein herzliches Dankeschön!

Am 18. März um 19.30 Uhr geht es im ME-Haus mit dem **Bibelkreis** weiter. Wir lesen Offb 8,1-9: „*Alles sieben? Das siebte Siegel, sieben Engel und Trompeten*“.

Am 20. März um 20.00 Uhr ergeht herzliche Einladung zum „**Abend der Liebe**“ in Stift Haug. Mit Texten und Liedern zum Nachdenken, Schmunzeln und Träumen soll es ein Abend voller Herzensmomente sein – für alle, nicht nur für Paare. Gemeinsam lassen wir den Abend dann im ME-Haus ausklingen.

Am **Palmsonntag**, 29. März, beginnen wir um 10.00 Uhr im Bürgerspitalhof und ziehen dann in die Kirche von Stift Haug.

Frühlingshafte Entdeckungen, Überraschungen, Freuden und ja, vielleicht auch Taborerfahrten – entsprechend dem Evangelium des ersten Märzsonntags – können wir spüren, vielleicht nur ganz leise, klein und unscheinbar, versteckt im Alltag und in unerwarteten Situationen, wenn wir in diesen Tagen auf Ostern hin ganz bewusst etwas weglassen oder auch zulassen. Dann hören wir direkt an uns gerichtet die Worte der alttestamentlichen Lesung des 2. Fastensonntags, die Gott zu Mose spricht: „*Ich werde dich segnen. Ein Segen sollst du sein!*“ Dann kann es Ostern werden.

Ihr / Euer

2. Fastensonntag

Impuls zum Evangelium: Mt 17,1-9 – „Dieser ist mein geliebter Sohn...“

„Zuhören und Fasten“ – unter dieses Motto hat Papst Leo XIV. seine erste Fastenbotschaft an die Gläubigen der Kirche gerichtet. Zwei wichtige Begriffe, die wir füllen können, um damit unsere Fastenzeit zu gestalten. Tatsächlich geht es einmal um ein gutes Hinhören, ein Vernehmen dessen, was für unser Leben wesentlich ist, damit wir erkennen, was uns trägt. Zum anderen geht es um eine neue, gute Ausrichtung von Körper und Geist, um die Balance zwischen beiden. Die Reinigung von Leib und Geist ist ja zuerst ein biblisches Thema, schon lange bevor es in die esoterischen Angebote eingeflossen ist.

Warum Jesus drei seiner vier erstberufenen Jünger (Andreas ist nicht dabei) mit auf einen „hohen Berg“ nimmt, wird nicht direkt erzählt. Aber, man kann sich zumindest vorstellen, dass es hier um eine Art „Auszeit“ gehen könnte. Vorausgegangen sind eine Reihe von Ereignissen, die Jesus und seine Jünger durchaus belastet haben könnten: Die zweite Brotvermehrung mit den 4000 Leuten sowie die Vorwürfe der Pharisäer und Sadduzäer, die von Jesus Zeichen vom Himmel fordern. Dann das Messiasbekenntnis des Simon Petrus mit der anschließenden Leidensankündigung Jesu. Vieles mag die Jünger belastet oder gar erschüttert haben. Der Aufstieg auf den hohen Berg dürfte – körperlich betrachtet – weniger anstrengend gewesen sein.

Was aber dort oben auf die drei Jünger zukommt, übertrifft alles bisher Erlebte. Jesus wird vor ihren Augen verwandelt – im Griechischen steht da das Verb für „Metamorphose“. Die Jünger nehmen eine Veränderung Jesu wahr: Er wird zu einer „Lichtgestalt“. Sein Gesicht strahlt „*wie die Sonne*“, seine Kleider werden „*blendend weiß wie das Licht*“. Und dazu erscheinen noch die Stammväter Israels, Mose und Elija. Das alles überfordert die menschlichen Sinne, kein Wunder, dass Petrus ganz „praktisch“ werden will und Hütten für die drei vorschlägt. Es ist also keineswegs eine „Auszeit“, sondern eher eine Vorausschau des Ostergeschehens. Die Jünger, so überfordert sie sein mögen, sollen über die Leidensaussagen Jesu mit dem ankündigten Kreuzestod hinausschauen können. Wach und aufmerksam sollen sie werden und ihre Angst verlieren – das spricht Jesus sogar direkt an.

Zuvor aber hören sie ein Wort, das sie beherzigen sollen. Aus der Wolke – ein biblisches Symbol für Gottes Gegenwart – hören sie: „*Dieser ist mein geliebter Sohn ... auf ihn sollt ihr hören.*“ Gott selbst lädt ein, auf seinen Sohn zu hören. Mit dieser Aufforderung lernen die Jünger, das gesamte Geschehen, das sich auf dem hohen Berg ereignet, aufzunehmen. Und auch das zweite Wort an sie hören sie genau: Niemandem sollen sie vom Gesehenen und Gehörten erzählen, „*bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist!*“

Es ist also die Osterbotschaft, die hier vorab vermittelt wird, die aber noch im Verborgenen bleiben soll, bis „*alles geschehen*“ ist, wie Matthäus die Heilsereignisse oft ankündigt. Letztlich werden die Jünger mitverwandelt im noch anstehenden Osterereignis.

Für uns, die wir nach dem ersten Ostern, der Auferweckung Jesu, schon ein wenig besser „durchblicken“ als die Jünger und Jüngerinnen damals, heißt das aber auch, die Verwandlung Jesu als Vorwegnahme der göttlichen Herrlichkeit zu deuten, für uns und die ganze Menschheit. Mit dem ewigen Ostern, das für alle ansteht, dürfen wir ebenfalls schon ins Licht hineintauchen, das uns verheißen ist – das liturgische Symbol dafür ist die Osterkerze. Die Metamorphose für uns verändert uns nicht nur äußerlich, sondern unser ganzes Leben und lässt uns das neue österliche Leben hoffnungsvoll und froh erwarten.

Hören wir hin, sehen wir hin: Der geliebte Sohn, an dem Gott Wohlgefallen hat, er ist es, auf den wir besonders gut hören sollen, nicht nur in dieser Fastenzeit. In vielen kleinen Situationen begleitet er uns, immer wieder gibt er Zeichen und spricht zu uns – auch durch unseres Nächsten.

Tabor

so
hab ich dich
noch nie gesehn

du
mir vertraut
und doch so anders

nun
fällt licht
der propheten auf dich

ganz
im glanz
von großer liebe

und
keine hütte
fasst den glanz

doch
nach dem abstieg
leuchtet alles

Andreas Knapp